# MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK

Mitteleuropäische Provinz
der Oblatenmissionare

KONTAKT
Vennweg 6 · D-46325 Borken-Burlo
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 3/15

**LIEBE FREUNDE DER OBLATEN-MISSION,** kaum waren wir in der ersten Maiwoche von Borken ins Kloster Mariengarden nach Burlo umgezogen, fand in unserer neuen Bleibe eine internationale Konferenz der Missionsprokuratoren und Fundraiser der Ordensgemeinschaft der Oblaten statt. Aus den USA, Kanada, Irland, Italien, Polen, Kenia und Indonesien waren Patres und Verantwortliche gekommen, um gemeinsam mit dem Generalökonom aus Rom die Sorgen und Nöte der Mission zu besprechen. Das Hauptthema all unserer Diskussionen war die Frage der „Nachhaltigkeit".

Missionsprokuratorentreffen in Burlo

Aus den Missionsgebieten erreichen uns immer wieder die verschiedensten Anfragen und Anträge. Einmal geht es darum, dass die Missionare ein Fahrzeug brauchen, ein anderes Mal geht es um ein neues Gebäude und wieder andere Male um Unterstützung für ein bestimmtes Bildungsprogramm oder Aus- und Weiterbildung der Patres, Katecheten und Brüder oder es wird um Hilfe für die Armen, Waisen oder alten Menschen gebeten. All diese Anliegen, vor allem Letztere, sind berechtigt und wir vertrauen auch stets darauf, dass eine Förderung oder Soforthilfe vonnöten ist. Wenn es um den Menschen geht, Hunger oder Krankheit zu lindern, Ausbildung von Kindern oder Jugendlichen zu fördern, erübrigt sich die Frage der Nachhaltigkeit, hier muss spontan geholfen werden. Geht es jedoch um Fahrzeuge, Gebäude oder lange Ausbildungs- und Förderprogramme einzelner Missionare, dann sind Fragen berechtigt, die wir stellen und die aus dem jeweiligen Missionsgebiet auch beantwortet werden müssen. Das waren wichtige Themen unserer Diskussionen. Da es um die Verwaltung und Verteilung von Spendengeldern geht, muss es erlaubt sein, kritisch zu hinterfragen, ob solche Anträge aus der Mission auch wirklich notwendig sind und ob die Zielrichtung stimmt, den Menschen mit diesem Projekt auf Zukunft hin zu helfen. Unser Eindruck war, dass derlei Fragen manchen Missionaren unangenehm sind. Jedoch alle Teilnehmer waren einhellig der Meinung, dass unseren Missionaren vor Ort diese „Hausaufgabe" gegeben werden muss, denn sie sollen gefordert sein, ihre Anfragen an uns zuerst selber zu hinterfragen und abzuklären, ob die Notwendigkeit gegeben ist und ob die Zielrichtung stimmt. Ist Letzteres der Fall, muss die weitere Frage erlaubt sein, welchen Eigenbeitrag kann die Mission leisten, um das angestrebte Projekt auch umzusetzen. Es kann daher nicht an uns liegen, aus der Ferne über die Wichtig- oder Notwendigkeit eines Vorhabens zu entscheiden, dieses muss von den Missionaren vor Ort wahrgenommen werden. Unsere Entscheidung geht immer dahin abzuwägen, ob genügend Hilfen, d. h. Gelder, vorhanden sind, um dieses oder jenes zu fördern und umzusetzen. Als Missionsprokuratoren können wir ja nur über die Gelder verfügen, die Sie als Spender durch Ihre Spenden uns anvertrauen. So betrachtet handeln wir in Ihrem Namen und Auftrag. Daher wurde von allen darauf hingewiesen, dass von den Missionaren auch Berichte und Bestätigungen angefordert werden müssen, die belegen, dass zugeteilte Spendengelder entsprechend genutzt wurden. Für den einen oder anderen mag ein solcher Satz klingen, als ob die Missionare in ihrer Arbeit kontrolliert werden. Auf den ersten Blick gesehen stimmt das auch, aber da wir für die Vergabe der Gelder nur Treuhänder sind, müssen wir auch für den rechten Einsatz der Gelder einstehen. Deshalb ist eine Zusammenarbeit mit den Missionaren von besonderer Wichtigkeit. Kontrolle ist darum auch nicht das richtige

Wort, ich nenne es lieber verantwortungsvolle Zusammenarbeit, denn Sie als Spender haben ein Recht darauf, dass Ihr Geld auch in Ihrem Sinne in der Mission eingesetzt wird. Unseren Missionaren, so vertrauen wir, ist dieses wohl bewusst, denn für sie ist es keineswegs selbstverständlich, dass ihnen oftmals so spontan und unkonventionell geholfen wird. Die beiden Vertreter aus der Mission in Kenia und Indonesien machten es in ihren Vorträgen ebenso deutlich, denn missionarisches Arbeiten ist ein partnerschaftliches Zusammenarbeiten. Oder anders gesagt, als Geber sind Sie Helfer und Partner der Mission, nur so kann gemeinsam auch auf Zukunft hin das eine oder andere Ziel erreicht werden. Im Abschlussgottesdienst in der Klosterkirche wurde darum auch von allen Teilnehmern der lebenden und verstorbenen Spender und Helfer bei der heiligen Messe gedacht. Alle haben sich trotz der vielen Sprachen in Burlo wie daheim gefühlt. Unser Motto lautet: **Arbeiten für die Mission heißt Freunde gewinnen für die Mission.**

# Missionare aus aller Welt schreiben ...

**INDONESIEN, JAWA TENGAH, P. YOHANES DAMIANUS:** Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern, in denen die Mehrzahl der Bevölkerung dem Islam angehört, geht es bei uns recht friedlich zu. Als Glaubensgemeinschaft sind die christlichen Kirchen anerkannt und wir werden auch von den anderen Religionen respektiert und geachtet. So leben wir friedlich mit den anderen Glaubensgemeinschaften zusammen und brauchen keine Angst zu haben, dass es zu Unruhen oder Verfolgungen kommt. In Jawa Tengah haben wir ein Exerzitienhaus, das vornehmlich für die arme Bevölkerung genutzt wird. Inzwischen ist dieses Haus in die Jahre gekommen und muss unbedingt renoviert werden. Vor allem die Hygieneräume bedürfen dringend einer Reparatur. Zwei Drittel der geplanten Kosten haben wir schon durch die Beiträge der Besucher und Gäste unseres Hauses einsammeln können. Für die noch ausstehende Summe von 40.000,- Euro möchten wir bei Euch anklopfen. Bis zum Jahresende 2016 wollen wir die Umbau- und Renovierungsarbeiten abschließen.

**BANGKOK, ST. MICHAEL, P. DOMENICO:** Zwar wurden vor Jahren in Laos alle christlichen Missionare des Landes verwiesen, inzwischen jedoch hat sich die politische Lage so verändert, dass wir als Missionare wieder im Land tätig sein dürfen. Die Menschen haben sich durch all die Kriegswirren nicht von ihrem Glauben abbringen lassen. Um aber verstärkt die Mission in diesem vom Kommunismus unterdrückten Land voran bringen zu können, kommen wir mit zwei Bitten zu Euch.
1. Für die einheimische Bevölkerung möchten wir die Heilige Schrift in der jeweiligen Landessprache herausbringen. Um jeweils 1000 Bibeln in der Sprache der Hmong und 1000 Bibeln für die Christen in Laos sowie 1000 Katechismen drucken zu lassen, benötigen wir 19.000,- Euro. Für die Verkündigung des Glaubens sind diese Bücher wichtig.
2. Auch wäre es dringend notwendig, unsere jungen Mitbrüder zu einer Weiterbildung nach Aix-en-Provence zu schicken, damit sie das Charisma unseres Ordensgründers, des heiligen Eugen von Mazenod, und die Wiege unserer Ordensgemeinschaft kennenlernen. Hier wollen wir jährlich einige Mitbrüder zu einem Kurs fahren lassen. Die Kosten für den Flug und den Aufenthalt in Frankreich sowie die Teilnahme an der Weiterbildung belaufen sich auf jeweils ca. 7.000,- Euro. Wir wären froh, wenn Ihr uns in diesem Anliegen unter die Arme greifen könntet. Danke für Euer Verständnis und Eure Hilfe.

**BANGLADESCH, DAKAR, P. DILIP, PROVINZIAL:** Lange haben wir eure Geduld strapazieren müssen. Nach einigen Jahren des Wartens ist uns nun endlich die Baugenehmigung erteilt worden, um unser Scholastikat zu errichten. Da der Untergrund nicht sehr gut ist, es handelt sich um ein ehemaliges Reisfeld, haben wir damit begonnen, die ersten Säulen in den Boden zu treiben, um so eine stabile Grundlage für das neue Haus

Bangladesch – Setzen der Pfeiler

zu erhalten. Genehmigungen für kirchliche Bauten sind hier im Land immer mit einigen Schwierigkeiten und langen Wartezeiten verbunden, zumal die Regierung moslemisch ist und man nichtislamischen Religionen skeptisch gegenüber steht. Aber wir haben es geschafft und sind auch froh darüber. Jetzt während der Regenzeit geht der Bau ein wenig langsam voran, jedoch in einigen Wochen ist die Regenzeit vorbei und dann werden wir die Fortschritte sehen können. All das ist nur möglich, weil ihr uns helft. Vielen Dank für die Hilfe.

**PARAGUAY, BISCHOF ALFERT:** Für den Besuch des Papstes in unserem Land hatte die Regierung versprochen, dass vor allem die Indigneas die Gelegenheit haben sollten, nach Asunción zu kommen. Leider jedoch hat sich wieder einmal bewahrheitet, dass auf diese Versprechungen kein Verlass ist. Die gegebenen Zusagen wurden zurückgezogen. Um aber dennoch unseren Indigneas die Möglichkeit der Teilnahme zu geben, haben wir uns an euch gewandt mit der Bitte, uns hier zu helfen. Für unsere Indigneas ist es eine einmalige Gelegenheit den Heiligen Vater direkt zu erleben. Eine Reise nach Rom kommt für sie nicht in Frage, das Geld können sie einfach nicht aufbringen. So sind wir euch dankbar, dass ihr uns spontan unter die Arme gegriffen habt, um einige Busse zu chartern, die den Indigneas die lange Reise in die Hauptstadt ermöglichten. Für viele war es ein einmaliges Erlebnis, von dem sie lange zehren werden. Danke für diese spontane Hilfe.

**PAKISTAN, LAHORE, P. VERNON DERRICK:** Da die Christen bei uns im Land nur 3 % ausmachen und im öffentlichen Leben stark benachteiligt werden, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder eine gute Ausbildung erhalten. Überwiegend handelt es sich um Kinder, die aus armen Familien kommen. Da die meisten Eltern nur Tagelöhner sind, können sie oft das Schulgeld nicht bezahlen. Gegenwärtig kümmern wir uns um mehr als 200 Kinder, die von uns unterrichtet werden. Wir haben 15 ausgebildete Lehrer engagiert, die sich der Kinder annehmen. Die Gesamtkosten betragen in pakistanischen Rupien mehr als 1,2 Mill. Umgerechnet sind dies 11.300,- Euro. Neben den Kindern aus armen Familien sorgen wir uns auch um die Weiterbildung von Erwachsenen, die oftmals kaum Lesen und Schreiben können. Damit sie bei ihren Arbeitgebern nicht wie Sklaven gehalten werden, geben wir ihnen eine Ausbildung, um so eine bessere Arbeit finden zu können. Für Euer Verständnis und Eure Hilfsbereitschaft ein herzliches Dankeschön.

Pakistan – Unterricht der Kinder und Erwachsenen

## Wussten Sie schon ...

... dass unser Umzug und die Einrichtung unserer Büros gut über die Bühne gegangen ist? Unsere Adresse lautet:
Vennweg 6, 46325 Borken-Burlo, Telefon 02862-416720 und unser Fax 02862-4167229. Unsere ehemaligen Büros in Borken werden dem Erdboden gleich gemacht, da Parkplätze für das Kreishaus und die Polizei gebraucht werden. In vielen Fällen muss die Post noch nachgeschickt werden, was dann immer einige Tage länger dauert. Ansonsten sind die Büros eingerichtet und die Arbeit geht voran wie zuvor. Wir freuen uns über Ihren Besuch.

... dass zum Missionsfest im Bonifatiuskloster Hünfeld am 16. August Bischof Bejoy D'Cruze aus Bangladesch kommen wird? Bischof Bejoy hat in Bangladesch die neue Diözese Sylhet im Norden des Landes übernehmen müssen. Zurzeit ist er neben der pastoralen Arbeit vor allem mit dem Aufbau der neuen Diözese beschäftigt. Viele Einrichtungen sind noch nicht vorhanden. Er wohnt noch zur Miete. Neben dem Bischofshaus fehlen ihm auch noch die Bischofskirche und die Räumlichkeiten für ein Ordinariat.

... dass Ende September das Oblaten-Gymnasium Mariengarden Burlo einen Besuch beim Papst Franziskus macht? Alle Schüler, Lehrer, etliche Eltern und Oblaten hier aus Burlo fahren gemeinsam mit Bussen nach Rom. Neben der Besichtigung der Stadt Rom mit ihren Basiliken und antiken Stätten werden die Teilnehmer an der Papstaudienz teilnehmen und die Grüße aus Burlo überbringen. Für viele wird diese Fahrt ein besonderes Erlebnis sein, das einmalig sein wird.

... dass wir in unserem Haus in Mainz keine Kleider mehr für den Versand nach Lesotho annehmen können? Da man in Lesotho bei der Einfuhr neuerdings hohe Zölle erhebt und wir auch noch nicht wissen, wie es mit der Niederlassung in Mainz weitergehen wird, sind wir gezwungen, den Versand der Kleidung nach Lesotho per Containerladung einzustellen. Ein herzliches Danke allen, die bislang in Mainz immer wieder geholfen haben, dass diese Hilfe für die Mission getan werden konnte.

... dass der Containerversand nach Namibia regen Zulauf hat und uns über den Kopf zu wachsen droht? Es hat sich herumgesprochen, dass wir Container nach Namibia verschicken, inzwischen ist dieser Versand zu einer ökumenisch und ordensübergreifenden Missionsarbeit geworden. Für unsere Missionare, Schwestern Gemeinschaften und für einige evangelische Gemeinden werden die Container beladen, die dann von Burlo aus verschickt werden. Allen Helfern und Spendern ein herzliches Dankeschön.

... dass man die Mission auch über den Tod hinaus unterstützen kann? Sie können den Missionaren helfen, indem Sie die Missionsprokur in

Ihrem Testament erwähnen. Aufgrund der Gemeinnützigkeit können Sie so die Mission in vollem Umfang unterstützen. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an uns, wir helfen gerne.

... dass Bischof Wilhelm Steckling von der Oblate School of Theology in San Antonio, Texas, USA, die Ehrendoktorwürde verliehen wurde? Als Missionar ist Bischof Steckling nun mehr als 40 Jahre in der Mission tätig. Paraguay ist zu seiner zweiten Heimat geworden. Mehr als 12 Jahre hat er die Gemeinschaft der Oblaten als Generaloberer geführt. Mit der Ernennung zum Bischof von Ciudad del Este durch Papst Franziskus im Dezember 2014 fühlt er sich dem Land nun noch mehr verbunden.

... dass der Oblate P. Mario Borzaga voraussichtlich im Frühjahr 2016 seliggesprochen werden soll? P. Borzaga (1932-1960) war Missionar in Laos und wurde 1960 zusammen mit seinem Katecheten Paul Thoj Xyooj bei der Verkündigung der frohen Botschaft umgebracht. Bei 15 weiteren Märtyrern aus Laos, darunter auch fünf Oblaten aus Frankreich, ist der Seligsprechungsprozess noch in Arbeit.

# Ein Wort zum Schluss:

Hin und wieder werden wir gefragt, ob wir uns auch gut eingelebt haben. Im Kloster Mariengarden sind wir im Pfortenbereich untergebracht und ich darf sagen, wir fühlen uns wohl. Ankommende oder uns besuchende Missionare müssen nicht mehr eigens nach Borken gebracht werden, vielmehr finden sie uns nun im gleichen Haus. Zum anderen müssen wir sagen, die Arbeit für die Mission kann sowohl hier als auch dort geschehen. Wichtig ist vielmehr, immer die Aufgabe vor Augen zu haben, dass den Missionaren und den mit ihnen verbundenen Menschen geholfen werden soll. Dank der modernen Kommunikationsmöglichkeiten ist dieses von vielen Orten möglich. Selbst die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von dem Marianischen Hilfswerk und der Missionsprokur geht gut, denn innerhalb Europas werden die Landesgrenzen mehr und mehr abgebaut. Zwar möchten manche heute gerne wieder Grenzen aufbauen, um sich besser abschirmen zu können, jedoch im Rahmen der Globalisierung wachsen die Menschen immer mehr zusammen. Traurig finde ich es nur, wenn wir in unserem Kopf Grenzen und Mauern aufziehen, indem wir in jedem Flüchtling, der oftmals unter Einsatz seines eigenen Lebens nach Europa zu kommen versucht, einen Fremden sehen oder gar einen potentiellen Angreifer entdecken wollen. Erschreckend ist es daher von Zerstörung der Flüchtlingsheime oder Angriffe auf Unterkünfte in unserem Land hören oder lesen zu müssen. Als Christen wissen wir, dass Gott sich mit jedem Flüchtling solidarisiert, denn in der Kindheitsgeschichte Jesu lesen wir, dass die Eltern das Kind nehmen mussten, um in ein anderes Land zu fliehen, weil man dem Kind nach dem Leben trachtete. Niemand wird leichtfertig seine Heimat verlassen, wenn nicht schwerwiegende Gründe gegeben sind, die ihn zu einem solchen Schritt zwingen. Hunger, Krieg und politische Verfolgung haben heute eine Art Völkerwanderung in Bewegung gesetzt, die uns

Kinder in Paraguay

nicht dazu veranlassen darf, Mauern und Zäune zu errichten, uns abzuschotten, um den anderen nicht an uns heranzulassen. Das Wort der Heiligen Schrift (Mt 25,40), „ was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan", findet hier seine Anwendung. Und noch ein anderes Wort aus der Heiligen Schrift gilt, wenn es bei der Speisung der vielen heißt: (Mt 14,16) „Gebt ihr ihnen zu essen!" Christlicher Glaube besteht nicht aus schönen Worten oder feierlichem Tun, christlicher Glaube ist ein Programm, das mich zum Handeln anleitet und aus dem ich schöpfen kann.

Für Ihre Mithilfe im großen Missionswerk der Kirche darf ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Im Namen des gesamten Teams wünsche ich Ihnen eine schöne Urlaubszeit, gute Erholung und viele schöne Begegnungen.

Mit herzlichen Grüßen

**IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI**
Missionsprokurator der
Mitteleuropäischen Ordensprovinz

**Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:**

DEUTSCHLAND
Pax-Bank eG Mainz
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland
BIC: GENODEM1BOB
IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH
Raiffeisenbank Wien
BIC: RLNWATWW
IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502